

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

14.9.1889 (No. 251)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 14. September.

№ 251.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. **1889.**
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gedruckte Petition oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 11. d. Mts. gnädigst geruht, den Bezirksarzt Severin Herrmann in Wolfach unter Verleihung des Titels Medizinrath auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen körperlichen Leidens in den Ruhestand zu versetzen und den praktischen Arzt Dr. Ernst Kürz von Bilingen zum Bezirksarzt in Wolfach zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 13. September.

Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß das Zustandniß der Londoner Dockverwaltungen, von Neujahr ab eine Lohnerhöhung von fünf auf sechs Pence für die Arbeitsstunden eintreten zu lassen, wahrcheinlich die Grenze der von den Dockgesellschaften zu erwartenden Nachgiebigkeit bezeichne. Das hat sich bestätigt, als Kardinal Manning, um einen Ausgleich zwischen den streikenden Arbeitern und den Gesellschaften herbeizuführen, die letzteren zu bestimmen suchte, die zugestandene Lohnerhöhung schon vom 1. November ab zu bewilligen. Die Dockgesellschaften erklärten sich außer Stande, auf ein solches Arrangement einzugehen, und beharren auf dem Entschlusse, den erhöhten Lohn erst zu Neujahr einzuführen. Sie berufen sich darauf, daß ihr Angebot ursprünglich auch den Vertretern der Arbeiter als ein annehmbares erschien, so daß alle Welt überrascht war, als Burns seine frühere Zusage, den Arbeitern die Annahme dieses Vorschlages zu empfehlen, zurückzog. Auch beweist die immer wachsende Zahl der Arbeiter, die in der Erwartung auf die zu Neujahr eintretende Lohnerhöhung vorläufig die Arbeit zu dem alten Lohnsatz wieder aufnehmen, daß man auch in Arbeiterkreisen das Anerkennen der Gesellschaften für ein werthvolles Zustandniß hält. Der Lordmayor von London fehrte heute nach einer kurzen Abwesenheit nach London zurück und es bleibt abzuwarten, ob er einen neuen Versuch zur Schlichtung des Streiks machen wird.

Der Führer der serbischen Radikalen, Paschitsch, richtete vor einiger Zeit ein Rundschreiben an die Mitglieder seiner Partei, in welchem er der Meinung, daß Serbien Feindseligkeiten gegen Bulgarien plane, entschieden entgegentrat und die friedlichen Absichten der serbischen Regierung betonte. Paschitsch hat nun auch eine Privatreise nach Sofia dazu benutzt, um dem bulgarischen Ministerpräsidenten auseinanderzusetzen, daß derselbe keinerlei Grund zu Mißtrauen gegen Serbien habe. Der „Polit. Korr.“ telegraphirt man aus Sofia darüber: „Der gegenwärtig hier weilende Führer der serbischen Radikalen, Herr Nikola Paschitsch, hat dem bulgarischen Ministerpräsidenten Stambuloff beruhigende Erklärungen über die Absichten Serbiens Bulgarien gegenüber abgegeben. Die Serben, betonte Herr Paschitsch, seien von ihren inneren Angelegenheiten vollständig in Anspruch genommen und der Gedanke eines bewaffneten Angriffs gegen Bulgarien liege ihnen durchaus fern.“ Ein vollständig befriedigendes Resultat scheint aber Paschitsch nicht erreicht zu haben, denn der Gewährsmann der „Polit. Korrespond.“ fährt fort: „Trotz dieser neuerlichen Befräftigung der seitens der serbischen Regierung kürzlich nach Sofia ergangenen Versicherungen dauern die in Bulgarien entstandenen Besorgnisse angesichts der fortgesetzten Rüstungen an der serbischen Grenze noch immer an.“ Die beste Maßregel, um die in Bulgarien noch immer herrschenden Besorgnisse zu zerstreuen, würde wohl die Entlassung der serbischen Reservisten sein, und diese Maßregel wird für nächste Woche angekündigt; ein Telegramm des Wolffschen Telegraphenbureaus aus Belgrad besagt: „Die zu den Waffenübungen einberufenen Reservisten werden gemäß einem Beschlusse des Kriegsministers am 18. September wieder entlassen werden.“ In Sofia befragt man sich darüber, daß von serbischer Seite fortgesetzt falsche Meldungen über militärische Maßregeln Bulgariens verbreitet würden. Es wird heute aus Sofia gemeldet: „Die Nachricht der Belgrader „Correspondance Balcanique“, daß Stambuloff die Eventualität einer Mobilisirung Bulgariens erwähnt haben soll, ist vollständig falsch. In kompetenten Kreisen wird auf das Entschiedenste erklärt, daß Bulgarien keinerlei Truppen konzentriert, weder gegen die serbische noch gegen die türkische Grenze, nachdem die Pforte angedeutet hat, daß sie einen Angriff auf das bulgarische Gebiet als einen Angriff auf die Türkei betrachten würde. Diese Erklärung ist unstrittig an die Adresse Derjenigen gerichtet, welche Bulgarien angreifen möchten. Der offenbare Zweck des offiziellen serbischen Communiqués sei der, in Konstantinopel Verdacht zu erwecken und die

freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Pforte und Bulgarien zu trüben.“ Für das gegenwärtige Verhältniß der beiden Länder zu einander sind die hier zusammengestellten telegraphischen Nachrichten immerhin bezeichnend, wenn man auch wohl berechtigt ist, an der Meinung festzuhalten, daß den serbisch-bulgarischen Bestimmungen keine ernstere politische Bedeutung zukomme.

Deutschland.

* Berlin, 12. Sept. Heute Nachmittag 3¹/₂ Uhr hat Ihre Majestät die Kaiserin Potsdam verlassen und sich mittelst Sonderzuges über Magdeburg und Braunschweig nach Hannover begeben, um daselbst mit Seiner Majestät dem Kaiser zusammenzutreffen. Die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin in Hannover erfolgt um 7 Uhr 45 Min.

Seine Majestät der Kaiser wird, wie die „Post“ meldet, am 20. September bei dem großen Manöver des VII. Armeecorps gegen das X. Armeecorps das erstgenannte Corps, am 21. September das X. Armeecorps Allerhöchstselbst führen. An den beiden Tagen wird dem genannten Manöver zufolge das von Seiner Majestät geführte Armeecorps zum ersten Male in großen Verbänden das rauchlose Pulver in Anwendung bringen.

Von Seiner Majestät dem Kaiser ist dem Rath der Stadt Dresden folgendes Schreiben zugegangen, dessen Inhalt zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird:

Es sind Mir und der Kaiserin, Meiner Gemahlin, anlässlich unserer Anwesenheit in den sächsischen Landen und insbesondere in deren Haupt- und Residenzstadt Dresden so zahlreiche Beweise der Sympathie für das Gedeihen eines starken geeinigten Deutschlands, verbunden mit warmer und treuer Liebe zu dem Landesherren, entgegengetreten, daß Ich die Stadt nicht verlassen kann, ohne Meine freudige Genugthuung hierüber Ihnen wiederholt auszusprechen. Ich erlaube Sie, allen denen, die durch den festlichen Schmuck der Straßen und Häuser, durch Betheiligung an dem Fackelzug und an der Serenade mit dazu beigetragen haben. Mir einen Meinem Herzen wohlthuenden Empfang zu bereiten. Meinen Dank und Meine lebhafteste Befriedigung zu erkennen zu geben. — Dresden, den 10. September 1889. Wilhelm I. R.

Am 30. September, Vormittags 10 Uhr, tritt im Reichsamte des Innern das Preisgericht für das Kaiser Wilhelm I. zu errichtende Nationaldenkmal zusammen. Den Vorsitz wird jedenfalls der dann voraussichtlich bereits nach Berlin zurückgekehrte Staatsminister von Bötticher führen.

Der „St. Petersburger Herald“ berichtet unter'm 9. d. Mts.: „Beim deutschen Botschafter in Petersburg, General v. Schweinitz, fand in diesen Tagen ein Diner statt, auf welchem sich unter anderen Gästen der Kommandeur des Wyborg'schen Infanterie-Regiments des Kaisers Wilhelm II., Oberst Jerspißki, die Stabsoffiziere des Regiments und der Regimentsadjutant befanden. Der Botschafter brachte beim Diner einen Toast auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers in russischer Sprache aus, welchen Oberst Jerspißki mit einem Toast auf den Kaiser Wilhelm erwiderte. Der Kommandeur des Wyborg'schen Infanterie-Regiments hat die Einladung erhalten, den diesjährigen Herbstmanöver der preussischen Armee beizuwohnen.“

Das „Armeeverordnungsblatt“ meldet, daß der Hofprediger Frommel mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Oberpfarrers beim Gardecorps und beim 3. Armeecorps unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Militäroberpfarrer beauftragt worden ist.

Der Regierungsrath Hinzpeter zu Bielefeld ist zum Geheimen Oberregierungsrath mit dem Range der Räte 2. Klasse ernannt worden. Außerdem sind anlässlich der Anwesenheit des Kaisers in Westfalen nachfolgende bemerkenswerthe Ordensauszeichnungen erfolgt. Es erhielt den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub: Oberstaatsanwalt Jrgahn (Hamm), den Rothen Adler-Orden 2. Klasse: Bischof Drobe (Baberborn), den Kronen-Orden 2. Klasse: Kommerzienrath Klein (Dahlbruch), Verlagsbuchhändler Klasing (Bielefeld), Rittergutsbesitzer Casar (Rothenhof). Ferner wurden Landrath Freiherr v. Heyden-Rynisch (Dortmund) und Landrath v. Dheim (Polzhanen) zu Geheimen Regierungsräthen, Oberlandesgerichtsrath Morenhoffen (Hamm) zum Geheimen Justizrath, die Kommerzienräthe Brödelmann (Neheim) und Delius (Bielefeld) zu Geheimen Kommerzienräthen ernannt.

Nach der „Kreuzzeitung“ beantragte der Unterstaatssekretär des Reichsamts des Innern, Geheimrath v. Et, welchem körperlicher Abspannung halber ein längerer Urlaub erteilt war, seinen Rücktritt aus dem Reichsdienst, der am 1. Januar 1890 erfolgen soll.

Das Mitglied des Abgeordnetenhauses Eiden-scheidt, Vertreter für Borken-Recklinghausen, hat sein Mandat niedergelegt. (Eiden-scheidt gehörte zur Centrumspartei.)

Kiel, 12. Sept. Seine Kaiserliche Hoheit der Groß-

fürst-Thronfolger von Rußland ist auf der Yacht „Zarewna“ heute Mittag 3¹/₂ Uhr eingetroffen. Der Großfürst wurde auf der Barbarossabrücke vom Admiral Freiherrn v. d. Goltz, dem gesammten Offiziercorps und dem Ehrendienst, sowie dem Militärattache bei der deutschen Botschaft in Petersburg, Oberst v. Villame, empfangen. Vor der Brücke war eine Ehrenwache aufgestellt. Der Großfürst-Thronfolger begab sich sofort zum Schlosse, wo die Prinzessin Heinrich-Höchstselben empfing. Nach der Einnahme des Diners im Schlosse begab sich der Russische Thronfolger im offenen Wagen nach dem Bahnhof, verabschiedete sich dort von den Admiralen und Offizieren und fuhr um 4¹/₂ Uhr mit dem kaiserlichen Extrazug nach Hannover. — Prinzessin Heinrich ist mit ihrem Sohne heute Abend nach Darmstadt abgereist.

Münden, 12. Sept. Seine Majestät der Kaiser ist heute Abend um 8 Uhr unter Glockengeläute und den Hochrufen der Bevölkerung nach Hannover abgereist. In den Straßen bildeten die Vereine und Schulen Spalier; auf dem Bahnhofe waren die Generalität und die Spitzen der Behörden anwesend, von denen sich der Kaiser huldvoll verabschiedete.

Hannover, 12. Sept. Seine Majestät der Kaiser ist heute Abends nach 8 Uhr hier eingetroffen, wo Allerhöchstselbe von Ihrer Majestät der Kaiserin am Bahnhofe erwartet und von dem Oberpräsidenten v. Bennigsen, General v. Caprivi und dem Stadtdirektor empfangen wurde. Nachdem der Kaiser die Ehrenkompagnie abgeschritten, führen die Majestäten, im offenen Vierspanner, von Ulanen eskortirt, durch die prachtvolle Feststraße nach dem Residenzschlosse. Bei dem Triumphbogen am Eingang der Bahnhofstraße hatten sich die städtischen Kollegien aufgestellt. Der Stadtdirektor bot den Majestäten den Willkommengruß der Stadt als Ausdruck treuester Hingebung und innigster Freude. Dieser Willkommengruß werde sich nicht bloß in der Feststraße, sondern überall in der ganzen Stadt wiederholen. Es sei nicht eine leere Huldigung des Mundes, sondern sie entstamme treuen Herzen, die gewillt wären, zu dem Kaiserpaar zu stehen in guten und bösen Tagen. Der Kaiser dankte huldvollst. In der Feststraße bildeten Korporationen, Vereine und Schulen Spalier, dahinter stand eine Kopf an Kopf gedrängte Menge, die das Kaiserpaar unausgesetzt mit brausenden Hochrufen begrüßte. — Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger, Höchsthochselbiger Abends 9¹/₂ Uhr hier eingetroffen, wurde von dem Kaiser am Bahnhof mit wiederholter Umarmung und Kuß empfangen und fuhr mit dem Kaiser im offenen Vierspanner nach dem Residenzschlosse, wo die Kaiserin und die Prinzessin Albrecht den Thronfolger herzlich begrüßten.

88 Straßburg, 12. Sept. Die Verhandlungen des 20. Deutschen Juristentages, welcher gegenwärtig in unserer Stadt verammelt ist, nehmen das Interesse auch weiterer Kreise in Anspruch. Die große Bedeutung des gewaltigen Werkes, des Bürgerlichen Gesetzbuches, welches den einzigen Gegenstand der Berathung bildet, wird überall erkannt, sowohl in der rechtlichen Bedeutung für jeden Einzelnen, als auch in politischer Beziehung. Daß es gerade Straßburg, wo diese Tagung stattfindet, gibt den Verhandlungen noch einen besonderen Hintergrund, und hierauf ist denn auch namentlich bei den einleitenden Reden wiederholt hingewiesen. Der Statthalter Fürst v. Hohenlohe gab seiner Freude Ausdruck, daß die Arbeit an diesem großen Gesetzgebungswerke „gerade in diesem urbedingten Lande stattfände, das wir verloren, als wir schwach, uneins und zerplittert waren, das wir wiedergewonnen in dem Augenblicke, als das Reich in neuer Macht und Einigkeit auferstand.“ Ebenso wies Bürgermeister Baß darauf hin, daß man hier in der Westmark des Reiches, die durch Schwäche und Uneinigkeit verloren gegangen, Stärke und Einigkeit, die durch das neue Gesetzbuch so wesentlich gefördert werden würden, doppelt zu würdigen wisse; er betonte, daß das Elsaß in Sitte und Charakter stets deutsch geblieben sei und die Schaffung einer einheitlichen Gesetzgebung auch auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechts dem inneren Anschlusse des Reichslandes an das Reich ganz besonders zu Gute kommen würde. Von den Ausführungen über den eigentlichen Gegenstand der Verhandlung sei nur der Worte des Präsidenten des Juristentages, Geheimrath v. Gneist, gedacht, welcher sich des viel kritisirten Entwurfs mit Wärme annahm, ohne seine Verbesserungsbedürftigkeit zu verkennen; mit einem ansprechenden Vergleich sagte er: „Der vorliegende Entwurf gleicht den architektonischen Entwürfen unserer Baumeister, mit der bewunderungswürdigen Harmonie des Stiles, aber auch behaftet mit mancherlei Mängeln in Bezug auf die praktische Bewohnbarkeit des Gebäudes.“ Für die Erholung und das leibliche

Wohl unserer Gäste ist in umfassender Weise gesorgt, so daß wir hoffen dürfen, daß sie sich wohl bei uns fühlen; gestern fand an den Ufern des Rheins ein Gartenfest statt, welches die Landesverwaltung gab, heute Abend versammelt die Stadtverwaltung die Mitglieder des Juristentags zu einer Festlichkeit in unserem prächtigen Stadtpark, der Orangerie; morgen folgt das Festessen und am Samstag ein Ausflug auf die Hochkönigsburg, die mächtige Vogesenruine, Abends dann zum Abschluß Beleuchtung des Münsterturms. Von letzterer können auch die Mitglieder des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege profitieren, welche am Samstag ihre 15. Versammlung ebenfalls in Straßburg beginnen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Sept. Der gestrige erste Manövertag in Böhmen führte zu mehreren großen Reiterkämpfen; alle Bewegungen wurden, soweit thunlich, kriegerisch ausgeführt. Seine Majestät der Kaiser erschien um 8 Uhr früh auf dem Manöverfeld und kehrte gegen Mittag zurück. Das Aussehen, die Haltung und die Aktion der Truppen, die Landwehr miteingegriffen, werden als vorzüglich bezeichnet. — Oesterreich-Ungarn wird, nach der „Pol. Corr.“, bei der internationalen maritimen Konferenz in Washington durch den Kontradmiraal v. Spaun vertreten sein. — Wie aus Lemberg gemeldet wird, wird der galizische Landtag für den 5. Oktober zu einer fünfwöchentlichen Session einberufen werden. Statthalter Graf Badeni begibt sich schon nächsten Samstag nach Wien, um mit der Regierung wegen der auf die Landtags-Campagne bezüglichen Angelegenheiten Rücksprache zu nehmen. — Der „Neuen Freien Presse“ zufolge erwartet man in Brünn Ende September den Besuch des Prinzen Albrecht von Preußen, Höchstweldner das dortige ihm verliehene Dragoner-Regiment besichtigen werde.

Italien.

Rom, 12. Sept. Der Papst hat dem Brüsseler Nuntius 10 000 Francs für die Opfer in Antwerpen gesandt.

Ein Telegramm der halbamtlichen „Ag. Stefani“ hat über einen Vorfall berichtet, welcher geeignet ist, die neuerdings besonders freundlich gewordenen Beziehungen zwischen Marokko und dem Königreich Italien ins Licht zu setzen. Danach hat der marokkanische Sultan Muley Dassar den neu ernannten Gesandten Italiens mit besonderer Anzeichnung empfangen, indem er, abweichend von der bisherigen Sitte, das Begleitungs-schreiben eigenhändig in Empfang nahm, ebenso wie einen ihm von König Humbert gesandten prachtvollen Ring. Der Sultan drückte hierbei den Wunsch aus, Italien und Marokko möchten stets „gleich zwei Fingern einer Hand“ im Einvernehmen handeln. Im Hinblick auf die gesammten Verhältnisse im Mittelmeere, besonders die im westlichen Becken desselben an der afrikanischen Küste von Tripolis bis zum Atlantischen Ocean sich kreuzenden Bestrebungen verschiedener Mächte ist dieser Vorgang und der Nachdruck, den man in Rom auf ihn legt, von Bedeutung. Marokko fühlt sich von Spanien bedroht, das in bekannter Weise in Ceuta und Melilla bereits zwei Küstenplätze des Landes besitzt und dieses überhaupt als seine afrikanische Domäne betrachtet, an welche andere Mächte nicht rühren dürfen. Gleichzeitig aber suchen die Franzosen, von Algier aus die Nachbarn der Marokkaner, Einfluß zu gewinnen und ihre Grenze weiter nach Westen vorzuschieben. Daher die ewigen Meldungen von Einfällen räuberischer Beduinenräume auf algerisches Gebiet. Es gehört mit zu den Seltsamkeiten der spanischen Politik, daß man trotz der Eifersucht, die Marokkos halber zwischen Madrid und Paris herrscht, dennoch in Rücksicht auf die radikal-republikanische Partei in Spanien sich in europäischen Angelegenheiten hart an Frankreich anlehnt und jedes Gerücht, als könnte Spanien sich je der Politik des Dreieubundes annähern, mit unbegründeter Empfindlichkeit zurückweist. Dabei legt der Dreieubund auf Spanien gar kein Gewicht, da es weder in der Lage ist, ihm zu schaden, noch zu nützen. Der Sultan Muley Dassar hat sich nun in richtiger Erkenntnis der ihm drohenden Gefahr in neuerer Zeit mit immer größerer Entschiedenheit denjenigen Mächten freundschaftlich genähert, von denen er der Natur der Lage und den allgemeinen Verhältnissen nach nichts zu befürchten hat. Das ist in erster Linie Deutschland. Man erinnere sich der letzten marokkanischen Gesandtschaft in Berlin. Unter Leitung eines deutschen Ingenieurs werden jetzt die Hafenplätze des Landes mit Krupp'schen Geschützen bewaffnet und in Stand gesetzt, sich gegen einen Angriff von Panzerschiffen zu verteidigen. Ueberhaupt reorganisiert der Sultan sein Heer und hat dasselbe zum Teil schon vortrefflich bewaffnet, auch auf eine ansehnliche Zahl gebracht. Nächste Deutschland aber hat sich Marokko jüngst auf sehr freundschaftlichen Fuß mit Italien gestellt, welches das größte Interesse hat, daß Frankreich seinen Besitz und seinen Einfluß an der nordafrikanischen Küste nach keiner Richtung mehr ausdehne, während es seinerseits auf Marokko keinerlei Absichten hegt, wie z. B. auf Tripolis und Tunis. Italien ist daher der natürliche Bundesgenosse Marokkos gegenüber Frankreich und Spanien, und es ist vermöge seiner engen Freundschaft mit England auch geeignet, diese Mittelmeer-macht, welche mit Marokkos mancherlei Handelskonflikte anzutragen hat, zu Gunsten Muley Dassar's zu stimmen, zumal auch England ein hohes Interesse besitzt, daß weder Spanien noch Frankreich auf Kosten Marokkos ihren Besitz und Einfluß im Mittelmeer vergrößern.

Frankreich.

Paris, 12. Sept. Wie der „Temps“ mitteilt, begibt sich der Kriegsminister Freycinet nach Epinal und Belfort, um die Befestigungsarbeiten zu besichtigen. Er wird zugleich sich von der Ausführung der Maßregeln überzeugen, welche im vorigen Jahre getroffen wurden, um die Grenzverteidigung zu vollenden. — Die Angelegenheit der Kandidaturen Boulanger's und Rochefort's ist augenblicklich in den Händen der Gerichtsbehörde, welche die ihr zweckmäßig erscheinenden Maßregeln treffen. Der Kabinettschef des Seinepräfecten hatte sich bekanntlich geweigert, die Anmeldung dieser Kandidaturen entgegenzunehmen; er begründete seine Haltung durch die Verurteilung der Weiben, welche den Verlust ihrer bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte nach sich zieht. — Ein großer Theil der jetzigen Deputirten wird in

der Kammer nicht wieder erscheinen. Bis zur Stunde verzichteten 101 der austretenden Deputirten auf die Wiederwahl, 74 Republikaner aller Schattirungen und 27 Konservative. Die bedeutendsten unter ihnen sind: Rondeleux, D. Faure, Beauvillier, Boissy d'Anglas, Clovis Hugues, Berthelot, Waldeck-Rousseau, Wilson, Ernest Lefèvre, Anatole de la Forge, Labordère, Germain Caffé, Allain-Targé, Forest, Villeneuve — diese letzteren sieben Vertreter von Paris —, Paul Casimir-Perier, Ricard, de Mortillet, Republikaner; Keller, Boyer-Delangle, Gaudin de Vilaine, de la Vilaine, Herzog de Rochy, de Turenne, General de Montandon, Konservative. — Das Erträgniß der Steuern und indirekten Abgaben in Frankreich während des Monats August blieb um 1 356 000 Fr. hinter den Vorausschlag des Budgets und um 3 062 000 Fr. hinter dem Erträgniß des gleichen Monats des Vorjahres zurück. Trotz des kleinen Ausfalls bleiben die Resultate der ersten acht Monate noch um 24 507 000 Fr. höher als die Ziffern des Budgets, und 20 379 900 Fr. höher als in der gleichen Periode von 1888. — Ueber die angeblich in Aussicht genommene Umbildung des 15. deutschen Armeecorps bringt die Pariser „Autorité“ einen Artikel, der sehr bezeichnend dafür ist, wie Nachrichten über die deutsche Armee dem französischen Publikum mündgerecht gemacht werden. Die „Autorité“ erklärt, wenn Deutschland sein 15. Armeecorps verdoppeln, werde Frankreich sein 6. Armeecorps gleichfalls verdoppeln. Bekanntlich ist nicht von einer Verdoppelung, sondern nur von einer Theilung der Truppen des 15. Armeecorps die Rede gewesen. Die erste Mittheilung hierüber hat die „Post“ in einem Artikel gebracht, den wir in Nr. 242 der „Karlsruher Zeitung“ wiedergaben und in welchem als Grund für eine etwaige Theilung die Thatsache angeführt wurde, daß das 15. Armeecorps mit seinen 49 Bataillonen Infanterie weit über den gewöhnlichen Umfang eines Armeecorps hinausgeht. Es war in jenem Artikel ausdrücklich betont worden, daß weder die Bildung eines neuen 16. Armeecorps noch eine Theilung des 1. Armeecorps eine Truppenvermehrung herbeiführen werde, ferner, daß diese Dinge in keinerlei Zusammenhang mit der neueren französischen Armeegestaltung stehen und schließlich, daß in Frankreich von vornherein die Armeecorps eine gleichmäßige Zusammensetzung erhalten haben. Eine beglaubigte Mittheilung darüber, in wie weit der von der „Post“ damals ausgeführte Gedanke einer Theilung des 15. Armeecorps auf Erwägungen der maßgebenden Kreise beruht, ist seither nicht erschienen; es ist aber ungewiß, daß gar kein Grund für die „Autorité“ vorlag, das französische Publikum mit der Nachricht von einer Verdoppelung des 15. Armeecorps zu alarmiren.

Der Kammerpräsident Meline erstattete seinen Wählern in Remiremont in einer längeren Rede Bericht über die verfloßene Kammerperiode. Zunächst legte er die innere politische Lage Frankreichs dar, die er als einen Kampf um den Fortbestand der Republik bezeichnete. Daß die Gegner derselben diese Staatsform abschaffen wollten, bewies das Manifest des Grafen von Paris. Um die Folgen eines solchen Schrittes zu ermessen, müsse man sich klar machen, was die Republik gezeitigt und welche Beschwerden man etwa gegen sie vorbringen könne. Nach dem Kriege, führte Herr Meline aus, habe man Alles neu schaffen müssen. Nur die Republik sei durch das Zusammenwirken des ganzen Volkes im Stande gewesen, diese Aufgabe zu erfüllen. Man habe das französische Heer zu einem der ersten Europas gemacht. Das Volk könne im Vertrauen auf seine Kraft und Unabhängigkeit in Frieden arbeiten. Durch das Refructationsgesetz habe die Kammer dem Werke der Armeereorganisation die Krone aufgesetzt. Das Unterrichtswesen sei unter dem Kaiserreich sehr mangelhaft gewesen; 34 000 Schulkinder seien zu bauen und zu verbessern gewesen, die Republik habe sich mit Energie als Werk gemacht, und jetzt ständen 27 000 neue, bequeme und geräumige Schulgebäude einer Million Kinder zur Verfügung, die vorher ohne allen Unterricht gewesen wären. Ueber den vielen Kriegen, die nur erreicht hätten, daß Frankreich alle seine Bundesgenossen in Europa verloren habe, seien auch die ökonomischen Interessen des Landes vernachlässigt worden. Die Republik habe von den 34 000 km Eisenbahnen in 18 Jahren 17 000, also die Hälfte, gebaut. Man habe 2000 km Kanäle gegraben, 300 km Wasserläufe schiffbar gemacht, die Hauptstädte vergrößert und verbessert. 1869 hätten 253 000 km Bismalwege bestanden, die Republik habe dazu noch 150 000 km neu angelegt. Außerdem habe die Republik Ruhe und Ordnung nach innen und Frieden nach außen gehalten. Der Hauptvorwurf, den man ihr mache, beziehe sich auf die Finanzwirtschaft. Der Neuaufbau des Heeres und der Staatswirtschaft habe allerdings außer 700 Millionen neuer Steuern in 10 Jahren Anleihen im Betrag von 6 Milliarden nöthig gemacht. Zwei davon seien aber durch die Amortisation bereits zurückgezahlt worden. Man suche im Staatshaushalte alle nur möglichen Ersparnisse zu machen. Die letzte Kammer habe schon die außerordentlichen Budgets der Ministerien abgeschafft. Die großen außerordentlichen Ausgaben des Staatshaushaltes seien nicht verloren, sondern bildeten ein Kapital für die Zukunft: 2 Milliarden seien in Kriegsmaterial, 2 in Eisenbahnen, 500 Millionen in Schulbauten, 450 in Wasserstraßen u. angelegt. Das regelmäßige Budget befände sich stets in Ordnung, habe letztes Jahr einen Ueberschuß von 35 Millionen ergeben und lasse auch für 1889 große Mehreinnahmen erwarten. Meline verteidigte die Republik gegen den Vorwurf der Feindschaft gegen die Kirche und erklärte die vollständige Säkularisirung der Schule als das letzte Ziel in der Entwicklung des französischen Schulwesens. Die Kirche solle durch Veröhnlichkeit die Aufgabe des Staates erleichtern. Weiter sprach sich der Kammerpräsident für die republikanische Konzentration aus und meinte, die Pressefreiheit müsse ihre Schranke in der Achtung des Staates und der Gesetze finden. Zwischen den zwei Programmen der neuen Kammer: Verfassungsburchsicht und einem Geschäftsprogramm praktischer Reformen, gab Meline letzterem den Vorzug. Es sei leicht zu sagen: „Alles, was man Euch versprochen und nicht gehalten hat, will ich ausführen.“ Die Geschichte beweise, daß Fürsten wie Parteien ihr Wort nicht immer halten können. Napoleon III. habe vor seiner Regierung über die „Beseitigung der Armut“ geschrieben und für einen großen Sozialpolitiker gegolten. Nach 18jähriger Herrschaft habe er den Arbeitern statt der verheißenen Reformen nur unglückliche Handelsverträge hinter-

lassen, die auf dem Arbeiter saßen. Außer der Fortsetzung des Werkes der alten würde die Aufgabe der neuen Kammer das große wirtschaftliche Reformgesetz sein. Man müsse über die Kündigung der 1892 ablaufenden Handelsverträge beraten. Meline ist der Ansicht, seinen neuen wieder abzuschließen, sondern nur kurze Spezialtarife für einzelne Artikel aufzustellen. Der Fortschritt der Wissenschaft gelatte nicht, die Zukunft einer Industrie auf längere Zeit vorauszusagen. Das Schutzollsystem anderer Staaten erschwere den Abschluß von Verträgen; endlich beeinträchtige der Frankfurter Vertrag Frankreichs ökonomische Freiheit (?). Eine Constituante sei nicht nöthig, man solle nur in der neuen Kammer eine feste Regierungsmehrheit schaffen.

Großbritannien.

London, 12. Sept. Kardinal Manning schlug den Direktoren der Dockgesellschaften vor, den Arbeitern schon vom 1. November ab 6 Pence per Stunde zu bezahlen. Das Streikcomité nahm diesen Vorschlag an, die Direktoren lehnten ihn jedoch ab, indem sie erklärten, sie könnten die Lohnerhöhung erst vom 1. Januar 1890 eintreten lassen. (Vergl. die Bemerkungen an der Spitze des nichtamtl. Theils.) — Der liberale Unionist und Abgeordnete für Peterborough, William John Wentworth-Fitzwilliam, ist infolge von Verletzungen gestorben, welche er bei einem Sturz vom Pferde erlitt. Der Verstorbene war der vierte Sohn des Karls Fitzwilliam und wurde im Jahre 1852 geboren. Seit 1878 hat er den Wahlkreis Peterborough vertreten. Der Bezirk gehörte übrigens zu den zweifelhaften; Fitzwilliam's Mehrheit bei den letzten Wahlen betrug nur 289 Stimmen.

Zu dem gegenwärtigen Stand des Londoner Dockarbeiterstreiks schreiben die „B. V. N.“: „Das gegenwärtige Stadium des Londoner Massenstreiks ist vielleicht das interessanteste. Die Arbeiter haben in fast allen wesentlichen Punkten ihren Willen durchgesetzt, so daß, wenn nur sachliche Rücksichten bei den Führern des Ausstandes maßgebend wären, bereits seit Montag die Arbeit überall wieder im Gange sein müßte. Freilich soll nach der Erklärung der Dockgesellschaften der 6 Pence-Stundenlohn erst vom Anfang des kommenden Jahres Platzgreifen, während von den Streikführern die Forderung ausgeht, auf dem 1. Oktober als Termin der Lohnerhöhung stehen zu bleiben; dadurch lassen sich indes die Arbeiter nicht abhalten, schon jetzt zahlreich in den Docks wieder anzutreten, so daß es eine Fiktion wäre, wollte man heute noch von der unerschütterlichen Solidarität der Londoner Arbeiter sprechen. Was dem Kommando der Burns, Tillet und Genossen einzuwerfen noch Folge leistet, sind die am gründlichsten verbesten, am meisten fanatisirten Elemente, die Pioniere des sozialrevolutionären Ideensturms, und selbst dieser auserelesene Kern dürfte sich alsbald in Atome verflüchtigen, wenn nämlich die bisher recht ergiebigen Quellen der australischen und sonstigen Unterstützungsgelder erschöpft wären und dann ganz versiegen sollten. Und daß der Streikfonds kein unerschöpflicher ist, sondern, und zwar binnen absehbarer Zeit, erschöpft sein wird, liegt in der Natur der Dinge. Aber auch der Fonds von Sympathien, welche die öffentliche Meinung anfangs so reichlich an den Ausstand verschwendete, ist zusehends dahingeshwunden, seitdem man erkannte, daß der Ausstand mehr und mehr seinen ursprünglichen Charakter verlor und in die Bahnen des sozialrevolutionären Klassenkampfes einlenkte. So wenig sich das Publikum für den Genuß der Dockgesellschaften und das Ansehen des Streikführers interessiert, konnte und wollte, so wenig mag es mit dem persönlichen Ehrgeiz, der nach der Herrschaft des sozialrevolutionären Ringes zu thun haben, und es dünkt ihm ein Verbrechen gegen das britische Gemeinwohl, daß von den Streikführern dem Lande zugemuthet wird, die Errichtung einer Arbeiterdiktatur als Ersatz für die Zurückdrängung der wirtschaftlichen Machtstellung Londons als Mittelpunkt des Welthandelsverkehrs zu betrachten. Der Stimmungsumschlag tritt denn auch täglich erkennbarer hervor und wartet nur auf eine passende Gelegenheit, um den Annahmungen der Streikterroristen gründlich heimzuleuchten. Letztere aber nehmen kaum noch Anstand, mit ihren wahren Gefinnungen hervorzukommen; sie besorgen selbst von der allmählichen Versumpfung des Ausstandes keinen dauernden Schaden für ihre Sache, überzeugt, wie sie sind, daß die von ihnen ausgehenden agitatorischen Reime schon zur Zeit aufgehen werden. Und das ist wohl der Hauptpunkt bei dem ganzen Vorgange. Wenn das bequeme manchesterliche Regime des Gehens- und Gehelassenens sich allmählig wieder in seine frühere Sorglosigkeit einwiegt, indes die sozialrevolutionären Anfechtungsreime sich weiter und weiter in den Arbeiterkreisen verbreiten, so wird seinerzeit eine neue verbesserte und vermehrte Auflage des jetzt dem Gefährten nahen Dockarbeiterstreiks unausbleiblich sein und für das englische Erwerbsleben noch ungleich verhängnisvoller werden als der gegenwärtige Ausstand.“

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Sept. Anlässlich des gestrigen Namens-tages Seiner Majestät des Kaisers von Rußland wohnten die Mitglieder der russischen Kaiserfamilie, sowie die Mitglieder der dänischen Königsfamilie dem Gottesdienste in der russischen Kapelle bei. Sodann fand eine Frühstück auf der Yacht „Dershawa“ statt. Nach dem Frühstück fuhren die hohen Herrschaften durch die mit Flaggen geschmückte Stadt nach dem Bahnhof und von dort weiter nach Fredensborg. Am Abend war die „Dershawa“ illuminiert, von dem dänischen Panzergeschwader aus wurde ein Feuerwerk veranstaltet. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte die Herrschaften mit sympathischen Zurufen.

Bulgarien.

Sofia, 12. Sept. Geheimrath Laaba überbrachte dem hiesigen diplomatischen Agenten Serbiens im Auftrage des Prinzen Ferdinand dessen Glückwünsche anlässlich des Namens-tages des Königs Alexander. Namens der Regierung gratulirte Tanajotoff, der Leiter des auswärtigen Amtes. — Die jüngst hier errichtete Telegraphenagentur „Agence Balcanique“ meldet: Zwölf Führer der zankoffischen, radoslawoffischen und karaveloffischen Opposition, welche anlässlich des gestrigen Namens-tages des Czaren eine Kundgebung arrangirten, indem sie gedruckte Zirkulare politischen Inhaltes ohne Erlaubniß der Regierung versendeten und denselben in ungezügelter Weise einen offiziellen Charakter beilegen, wurden in Haft genommen, aber wieder in Freiheit gesetzt, nachdem mit ihnen ein Protokoll aufgenommen wor-

den war. Die Sache ist gegenwärtig in Händen der Justiz. Das Requiem, welches in der Kathedrale abgehalten werden sollte, fand nicht statt.

Zeitungsstimmen.

In längere Ausdehnung beschloß sich der „Hannoversche Courrier“ mit den von oppositioneller Seite gegen Fürstenreden erhobenen Einwänden und gelangt dabei zu folgendem Schluß: „Nicht die Minister herrschen in Deutschland, sondern die Fürsten, und ihnen sollte es vermehrt sein, sich frei allem Volke zu zeigen und, wo sie es für nöthig halten, selbst das Wort zu ergreifen? Gewiß schämen wir die verfassungsmäßige Regierung hoch, sie ist der Grundstein des heutigen monarchischen Staates, aber Friedrich Wilhelm IV. hatte sicherlich Recht, als er erklärte, kein Blatt Papier solle sich zwischen ihm und sein Volk schieben. Er wollte bei voller Anerkennung der beschworenen Verfassung doch den unmittelbaren Verkehr zwischen Fürst und Volk nicht aufgehoben wissen. Daran hat König Wilhelm I. festgehalten, und auch sein Enkel, der jetzt regierende Kaiser und König, denkt nicht daran, sich durch doktrinaire Bedenken abhalten zu lassen, wo es sich um die Rechte der verschiedenen Volkskreise persönlich zu empfangen, ihre Wünsche und Beschwerden anzuhören und ihnen seine Meinung mit königlichem Freimuth kundzutun. Gewiß soll der König über den Parteien stehen, aber es wäre ein übermenschliches Verlangen, wenn er es sich verlagern sollte, mit den Parteien, deren Bestehen die Kräftigung der Monarchie und der bestehenden Ordnung ist, zu sympathisiren. Das hat man selbst in England nicht zu erreichen vermocht. Selbst Victoria, die konstitutionelle Mutterkönigin des vereinigten Königreichs, hat niemals aus ihrer persönlichen Zu- oder Abneigung gegenüber den parlamentarischen Mehrheiten und ihren Führern ein Wohl gemacht. Die Staaten werden nicht durch abstrakte Lehren, sondern durch die realen Kräfte der menschlichen Leidenschaften regiert, und noch immer haben sich die Völker des besten Wohlergehens zu erfreuen gehabt, bei denen eine starke Herrschergewalt gerecht und sicher die Fügung führte.“

Die Folgen des Streikes der Londoner Hafenarbeiter betraucht der „Daily Telegraph“ in nachstehender Weise: „Wenige Leute haben einen Begriff davon, was der Streik dem Handel Londons gekostet und welchen Schaden er demselben bereits dauernd zugefügt hat. Allein der Verlust an nicht gezahlten Börsen während der drei Wochen des Streikes mag auf 200 000 Pfd. St. veranschlagt werden. Die Todgesellschaften verheimlichen selbstredend ihren Verlust. Wenn man aber die entgangenen Einnahmen und die Ausgaben, welche fortliefen, obwohl kein Geld einfließt, in Anschlag bringt, so wird wohl die Summe von 100 000 Pfd. St. nicht zu hoch gegriffen sein. Der dauernde Schaden, der dadurch entstanden ist, daß sich der Handel von London wegzuziehen begonnen hat, läßt sich nicht berechnen. Der Verlust der Aeder und Kaufleute ist noch größer. Die Schiffe liegen im Hafen als werthlose Spielzeuge und kosten ihren Eigentümern stündlich 4-5 Pfd. Sterl. Gegenwärtig sind über die verschiedenen Docks 400 Schiffe vertheilt. Was hätte diese ungeheure Flotte mittlerweile verdienen können? 650 000 Pfd. Sterl. dürfte eine annähernde richtige Summe sein. Dazu kommt noch, daß die Versicherungsgesellschaften vielfach ihre Prämien erhöht haben. Große Verluste sind auch dadurch entstanden, daß geschlossene Kontrakte annullirt und die Ladung eingetroffener Schiffe von anderen Häfen mit der Eisenbahn nach London befördert werden mußte. Der den Kaufleuten durch Nichtablieferung und Verderb ihrer Waaren, durch anderweitigen Ankauf solcher, um ihre Kontrakte zu erfüllen, zu höherem Preise erwachsene Schaden mag sich auf 500 000 Pfd. Sterl. belaufen. Aber selbst diese Zahlen stellen noch immer nicht die Gesamtschaden des Streikes dar. Man bedenke die Zahl von Leuten, welche unmittelbar oder mittelbar durch den Streik infolge der Geschäftsstörung ihre Arbeit verloren haben. Die Fabriken an der Themse haben in einigen Fällen ihre Produktion einschränken müssen, weil sie kein Rohmaterial erhalten konnten. Alles in allem gerechnet, kann man sagen, daß der Streik London bis jetzt 1 500 000 Pfund Sterl. Schaden zugefügt hat, d. h. täglich über 70 000 Pfund Sterl. Die Schifffahrt aber wird dauernd unter dem Streik leiden. Jahre werden vergehen, ehe der Handel seine alte Elastizität wieder erlangt, und wenn der gegenwärtige Zustand der Dinge nicht bald aufhört, sind die Folgen für London als Handelsplatz geradezu unermeßlich.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 13. September.

(Schul- und Jugendfest.) Der gestern Nachmittag zum ersten Male gemachte Versuch eines Schul- und Jugendfestes darf wohl als ein gelungener bezeichnet werden; wenn auch da und dort vielleicht noch etwas zu fehlen schien, so muß eben der Versuch in Rechnung gezogen werden, der bei einer Wiederholung schon die Früchte der dabei gemachten Erfahrungen zeitigen wird. Das erste Erforderniß zum Gelingen des Festes, eine günstige Witterung, war vorhanden. Reich mit Straußen und einzelnen Blumen geschmückt wanderten die Kinder gegen 1 Uhr zur Kinderschule neben dem Hotel „Germania“, von wo der Festzug sich in Bewegung setzte, die Kriegstraße und Westendstraße entlang durch die schattigen Waldwege dem großen Gießerpark zu. Die Kinder aus dem Stadttheil Mühlburg waren bereits eingetroffen. Im Ganzen mögen etwa 7000 Kinder an dem frohen Feste theilgenommen haben. Der Festplatz hatte einen passenden Föhnen- und Plaggeneschmuck erhalten und es entwickelte sich bald hier ein buntes Treiben. Ueberall bildeten sich kleinere und größere Gruppen, die für sich unter Leitung ihrer Lehrer sich mit Spielen oder Sätzen von Liedern unterhielten. Dann kam die Zeit der Verabreichung von Speise und Trank an die Kinder und wacker sprachen sie dem Gebotenen zu; sie ließen sich Bier, Wurst und Brod nach dem herrlichen Spaziergang trefflich munden. Es war wirklich keine kleine Aufgabe für den Rektor mit seinen Lehrern und Lehrerinnen, hier überall Ordnung zu halten, doch ist dies im Allgemeinen gelungen und verdient alle Anerkennung. Das Ganze machte, da sich die Eltern und Kinderfreunde ebenfalls sehr zahlreich eingefunden hatten, so recht den Eindruck eines schönen Volksfestes, das eine baldige Wiederholung sehr wohl rechtfertigen würde.

* **Kehl, 12. Sept.** Der innere Ausbau der neuen Synagoge) dahier naht seinem Ende und die Einweihung derselben wird am Samstag, den 28. d. Mts., halb 3 Uhr Nachmittags, stattfinden.

Freiburg, 12. Sept. (Die zur Untersuchung des baulichen Zustandes des Münsters) und zur Begutachtung weiterer vom Oberbürgermeister Winterer angeregter Projekte, wie Restaurierung und Freilegung des Münsters, be-

rufene Kommission hervorragender Autoritäten hat vorgestern und insbesondere gestern ihre Aufgabe in Angriff genommen. Die hiesigen Sachverständigen sind die Herren Oberbaurath v. Schmidt von Wien, Oberbaurath Adler von Berlin, Oberbaurath Denzinger von München, Oberbaurath v. Galle von Stuttgart und Baudirektor Prof. Durm von Karlsruhe. Die Herren besaßen auf einem von Zimmermann Gruler ausgeführten Brettergerüst die Münsterturme bis zur höchsten Spitze. Das Gutachten, über dessen einzelne Hauptpunkte im Wesentlichen eine Einigung erzielt wurde, wird, wie das hiesige „Tagblatt“ meldet, in etwa 14 Tagen veröffentlicht werden und es kann von demselben, der gleichen Quelle zufolge, schon jetzt gesagt werden, daß es auf allen drei Gebieten (Freilegung, Restaurierung und bauliche Unterhaltung) wichtige Forderungen stellen wird. Nach der „Freib. Sta.“ soll sich der bauliche Zustand des obersten Theiles der Thurmpyramide als ein sehr verfallenes und bedürftiger Erneuerung bedürftig haben; der Stein sei durch die Einflüsse der Witterung so bröckelig geworden, daß seine Tragfähigkeit und Haltbarkeit in hohem Maße gelitten habe, und es beziehe sich dies auf etwa 15 Meter von der Spitze abwärts, die abgetragen und neu aufgebaut werden müßte. Nach der „Freib. Sta.“ erscheine die Abtragung eines Stückes von sogar 15 Meter Länge als unabweisbar. Die Außenseite des Thurmes zeige eine große Zahl in die Steine eingetriebener Eisenanker, die bis jetzt den Zusammenhalt bewirkten, deren Vorhandensein aber die Haltbarkeit der Steine selbst sehr beeinträchtigen. Wie die Kosten für diese und andere bedeutende Reparaturen, sowie für die weiteren Münsterprojekte aufgebracht werden sollen, kann bis jetzt mit Sicherheit noch nicht angegeben werden. Von Seiten des Stadtraths wurde den Herren Sachverständigen, die heute Freiburg verlassen haben, gestern Nachmittag eine Ausfahrt nach dem Waldsee und Günterstal angeboten, Abends waren dieselben zu einem Souper beim Herrn Erzbischof eingeladen, bei welchem auch Herr Oberbürgermeister Winterer anwesend war.

Verschiedenes.

* **Berlin, 11. Sept.** (Prinz Heinrich von Preußen als Komponist.) Prinz Heinrich hat, wie man der „Tagl. Rundsch.“ mittheilt, eine neue Komposition, einen Hymnus für Dreister, vollendet, welchen die Kapelle der 1. Matrosendivision bereits einstudirt und am Montag Mittag im Schlosse vortragen hat.

Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) **Hannover, 13. Sept.** Seine Majestät der Kaiser begab sich heute früh in großer Generalsuniform nach dem Paradesfeld des X. Armee-corps. Auf seinem Wege zum Paradesfeld wurde der Kaiser bei der städtischen Brauerei, auf deren Hofe ein prächtiges Zelt errichtet war, von dem Senator Brauns im Namen der Brauergilde, deren Mitglied Seine Majestät als Besitzer des Residenzschlosses ist, ehrfurchtvoll begrüßt. Seine Majestät dankte mit huldvollen Worten, erkundigte sich eingehend nach den Verhältnissen der im Jahre 1472 errichteten Brauerei und nahm gnädigst einen von dem Vorsteher der Brauergilde, Namm, mit dem alten Brauerspruch dargebotenen Ehrentrocken entgegen. Als Ihre Majestät die Kaiserin zu Wagen erschien, nahm Allerhöchstdieselbe einen vom Brauereidirektor Heimsoth überreichten Blumenstrauß entgegen. Unter den jubelnden Hochrufen der anwesenden Brauhausbesitzer sprengte der Kaiser nach gnädiger Verabschiedung dem Paradesfeld zu, während die Kaiserin zu Wagen ihre Fahrt fortsetzte. An der Grenze des Stadtgebietes begrüßten die Landgemeinden die Majestäten. Die Parade selbst verlief glänzend. Die Kaiserin, Allerhöchstwelche ein weißes Reitleid und Abzeichen in den Farben des Regiments der Königin-Kürassiere trug, bestieg auf dem Paradesfeld ein Pferd. Prinz Albrecht fotografirte das ganze Corps und führte das Regiment Nr. 73 und beide Braunschweiger Regimenter am Kaiser vorüber. Der Großherzog von Oldenburg führte gleichfalls seine Regimenter, Prinz Balduin von Flandern das Dragonerregiment Nr. 16, Feldmarschall Prinz Georg von Sachsen das Ulanenregiment Nr. 16, Graf Waldersee das Ulanenregiment Nr. 13 vorüber. Viele Tausende

von Zuschauern umstanden das Paradesfeld; auch die Tribünen waren dicht besetzt.

Berlin, 13. Sept. (Privattelegramm.) Edison ist gestern hier eingetroffen. Er besuchte heute die Fabrik von Siemens und Halske. Im Konferenzsaale hatte der Vertreter Edisons, Oberingenieur Mangemann, einen Phonograph aufgestellt. Anwesend waren die Fabrikbeamten, ferner Geheimrath Dr. Dubois-Reymond und Vertreter der Presse. Mangemann erläuterte den Phonographen, mit welchem verschiedene Versuche angestellt wurden. Edisons Theilnahme an dem Heidelberger Kongreß soll gesichert sein.

Berlin, 13. Sept. Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß Seine Majestät der Kaiser der Pianistin Frau Klara Schumann in Frankfurt a. M. die große goldene Medaille für Kunst verliehen hat.

Kiel, 13. Sept. Der Dampfer „Mimi“, welchen man nach der jüngst aufgefundenen Flaschenpost im nördlichen Eismeere als gestrandet glaubte, traf diese Nacht glücklich in seinem Bestimmungshafen Amsterdam ein. Die Mannschaft des Schiffes befindet sich wohl.

Brüssel, 13. Sept. Der Minister des Innern, Devolder, erhielt einen ausführlichen Bericht des Gouverneurs von Antwerpen, die Untersuchung der Ursachen der Dynamit-Explosion betreffend. Nach dem amtlichen Bericht ist die Zahl der Todten 72, die Zahl der in den Krankenhäusern untergebrachten Verwundeten 114.

Paris, 13. Sept. In der letzten Nacht wurden in Montmartre Plakate mit dem letzten Manifeste Boulangers und mit beleidigenden Ausfällen gegen die Entscheidung des obersten Gerichtshofes angeschlagen. Auf Befehl des Ministers Constans wurden die Plakate entfernt und die Verbreiter verhaftet. Boulanger hat sich bekanntlich den Wahlkreis Montmartre bei der Aufstellung der Kandidaten seiner Partei im Seine-Departement selbst vorbehalten. Abgesehen von den beleidigenden Bemerkungen gegen den Senatsgerichtshof ist schon das Anschlagen von Wahlplakaten für Boulanger an und für sich strafbar, da bis jetzt die Seine-Präfektur die Anmeldung Boulangers als Kandidaten noch nicht angenommen hat. Im Departement der niederen Alpen wurden neulich zwei Kandidaten, welche Wahlanfrage hatten angeschlagen lassen, bevor sie die amtliche Anzeige ihrer Kandidatur erstattet hatten, zu je 10 000 Francs Strafe verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In Baden. Samstag, 14. Sept. 7. Vorf. außer 16.: Zum ersten Male: „Cornelius Vos“, Lustspiel in 4 Akten, von Franz v. Schönthan. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

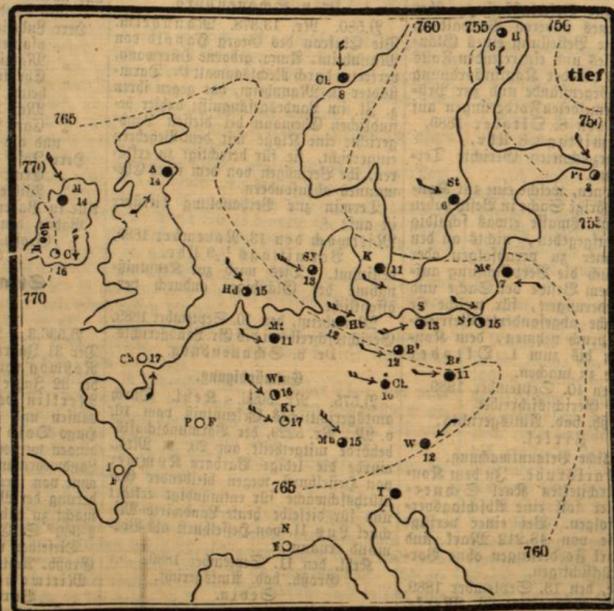
Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 9. Sept. Otto Friedrich, B.: Wilhelm Becker, Wirth. — Friedrich Ludwig, B.: Wilhelm Eirm, Bäcker. — 10. Sept. Elise Ernestine, B.: Johann Paul Zimmerlich, Koch. — 12. Sept. Louise, B.: Georg Adolf Weidenfelder, Bahnarbeiter. — 13. Sept. Maria Theresia, B.: Johannes Sauerzapf, Hofdenkwärter. Todesfälle. 11. Sept. Karl, 15 J., B.: Wilh. Friedrich Fichtner, Bierbrauer. — 12. Sept. Anna, Ehefrau des Oberlandesgerichtsrathes Josef Weidmann, 68 J., Marie, 5 M. 21 J., B.: Emil Glahner, Schlosser. — Carl Kohler, Schneider, 18 J. — Franz Laver Lehmann, Chemann, Großh. Hofrath, 65 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September.	Barom. in mm.	Therm. in C.	Wind.	Relat. Feuchtigk.	Wol.	Witterung.
12. Nachts 9 U.	754.2	+21.0	13.2	72	C	f. bewölkt
13. Morgs. 7 U.	756.0	+16.6	12.6	90	N	w. bewölkt
13. Morgs. 2 U.	755.3	+21.4	13.3	70	W	"

Wasserstand des Rheins. Magau, 13. Sept., Morgs. 4, 16 m, gefallen 11 cm.

Wetterkarte vom 13. September, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein barometrisches Maximum liegt westlich von Island, ein umfangreiches Gebiet niedriger Luftdruckes über Rußland. Bei schwacher südwestlicher bis nordwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraluropa veränderlich, im Süden wärmer, im übrigen erdheißig kühl. In Deutschland ist viel Regen gefallen, am meisten 11 mm in Breslau und Königsberg.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 13. September 1889.	
Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 107.70	Staatsbahn 193.50
4% Preuss. Konf. 106.70	Lombarden 101.-
4% Baden in fl. 103.05	Galizier 194.40
4% in M. 104.50	Wiedener 165.10
Defterr. Goldrente 94.30	Wainzer 124.30
Silberrent. 72.30	Vienna-Buch.-Ob. 195.50
4% Ungar. Goldr. 84.30	Gotthard 175.40
1877r. Russen 91.80	Wechsel und Corten.
1880r. 91.80	Wechsel a. Amst. 169.10
II. Orientanleihe 64.50	London 20.48
Italiener 92.-	Paris 81.15
Egypter 91.90	Wien 171.20
Spanier 73.60	Napoleonsoor 16.25
Serben 83.60	Privatdiskonto 3.-
Kreditaktien 260% Alkali Werthreg. —	Bad. Zuckerfabrik 112.50
Diskonto-Kommandit 233% Kreditaktien 260% 1/4	Nachbörsen.
Basler Banker 157.-	Staatsbahn 194.-
Darmstädter Bank 167.50	Lombarden 100% 1/4
5% Serb. Hyp. Ob. 64.-	Lebens: fest.
Berlin.	Wien.
Defr. Kreditakt. 163.30	Kreditaktien 305.20
Staatsbahn 97.50	Marktnoten 58.82
Lombarden 50.70	Ungarn 99.60
Disk.-Kommand. 233.50	Lebens: fest.
Laurahütte 151.30	Paris.
Dortmunder 105.40	3% Rent. —
Marienburger 64.70	Spanier —
Böhm. Nordbahn —	Egypter —
Lebens: —	Ottomane —
	Lebens: —

Todesanzeige.

Y. 569. Karlsruhe.
Den heute Abend 5 1/2
Uhr nach kurzen Leiden
in Folge von Lungenschlag im
66. Lebensjahre erfolgten Tod
ihres innig geliebten Gatten
und Vaters

Franz Xaver Lehmann
Groß-, Hofrath und Seminar-
Direktor a. D.

zeigen an mit der Bitte um
stille Theilnahme

Karlsruhe, 12. Sept. 1889
Maria Magdalena Lehmann,
geb. Gagg.

Dr. Otto Lehmann,
Professor an der tech. Hochschule.
Blumenpenden bittet man im
Sinne des Verewigten zu unter-
lassen.

Die Beerdigung findet Samstag
den 14., Vormittags 11 Uhr, vom
Trauerhause Karlsstraße 54 aus
statt.

Y. 567.2. Nr. 6204. Fahr.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Volksschule wird eine
Industrielehrerin gesucht; Gehalt 700
Mark. Bewerberinnen wollen sich un-
ter Anschlag ihrer Zeugnisse alsbald
melden.

Kahr, den 10. September 1889.
Der Stadtrath.
Dr. Schlaffer.

**Fürstweyer, Mainz,
Billard-Fabrik,
tüchtigen Vertreter.**
sucht einen Y. 558.2.

Größere General-Agentur
sucht einen mit der Feuersbrände
vertrauten jungen Mann. Offerten sub
N. 365 an die Expedition d. Blattes
erbeten. Y. 559.2.

Y. 537.2. Ein Referendar
oder Rechtspraktikant mit
mehr als zweijähriger Praxis wird von
einem Rechtsanwalt in Karlsruhe
auf 1. November l. J. gesucht. Offert.
unter A. 100 an die Expedition d. Bl.

Bürgerliche Rechtspflege.

Y. 554.2. Nr. 7407/38. Freiburg.
Die Lagerbierbrauerei Schreymp &
Gugelmaier zu Oberkirch, vertreten
durch die Rechtsanwälte Federle und
Wagner hier, klagt gegen den Kanonen-
wirth Knöwig, Schneider von Alt-
breisach, a. St. an unbekanntem Orten
abwesend, wegen Haltung eines Kaufs
mit dem Antrage auf kostenfällige Ver-
urteilung des Beklagten zur Haltung
des mit der Klage über 2 Manns-
hauser Neben im Gewinn Winkler, Ge-
markung bringend (einerseits Friedr.
Jacob und andererseits Christian Ver-
melin Witwe, beide von Brüggen) ab-
geschlossenen Kaufvertrags und zur Mit-
wirkung zu dem diesbezüglichen Grund-
bucheintrage und ladet den Beklagten
zur mündlichen Verhandlung des Rechts-
streits vor die III. Civilkammer des
Großherzoglichen Landgerichts zu Frei-
burg auf

Freitag den 15. November 1889,
Vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
lung wird dieser Auszug der Klage be-
kannt gemacht.
Freiburg, den 10. September 1889.
Dr. Klotz,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Y. 577.1. Nr. 8060. Eppingen.
Großh. Amtsgericht Eppingen hat am
Heutigen folgendes
Aufgebot

erlassen:
Auf Antrag der ledigen Katharina
Dieffenbacher von hier, als Erbin
des Landwirths Stefan Hügnier von
hier, werden diejenigen, welche an den
Grundstücken hiesiger Gemarkung:

1. Nr. 2175 zur Hälfte 17 Ar 6
Meter Acker im dritten Keller,
neben selbst und Andreas Kamm,
2. Nr. 5888, 14 Ar 72 Meter Acker
im Hwergrund, neben Friedrich
Thoma Fr. S. und Jeremias
Schühle,

in den Grund- und Unterpfandsbüchern
nicht eingetragen, auch sonst nicht be-
kannte dingliche oder auf einem Stamm-
guts- oder Familienguts-Verbande be-
ruhende Rechte haben, aufgefordert,
solche in dem auf

Montag den 11. November d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
angeordneten Termin geltend zu ma-
chen. Als Rechtsnachteil wird ange-
droht, daß die nicht angemeldeten An-
sprüche für erloschen erklärt werden
würden.

Eppingen, den 7. September 1889.
Der Gerichtsschreiber
des Gr. Amtsgerichts Eppingen:
Schüb.

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüßte Getränk ganz abkühlen und schmecke.
Nur Blooker's Cacao hat dann noch den natürlichen
Cacaogeschmack bewahrt, der bei den anderen bekanntesten
Marken durch mangelhafte Fabrikation verloren und durch künstliches Aroma wieder
herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet
aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. **Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.**

Rheinische Hypothekenbank.

Die 4%, Pfandbriefe Serie 41 & 42 betr.
Bei der am 29. Juni 1889 durch einen Notar vorgenommenen Verlosung
unserer 4%igen Pfandbriefe wurden alle 4%igen Pfandbriefe der Serien
41 & 42, soweit sie nicht zur Convertirung angemeldet oder früher verlost
worden sind, zur Rückzahlung ausgelost. Die Rückzahlung erfolgt gegen Ein-
lieferung der Pfandbriefe und der nicht fälligen Coupons nebst Zalon

am 1. October 1889

in Mannheim an unserer Cassa und bei der Rheinischen Creditbank,
in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz bei den Filialen der Rheini-
schen Creditbank,
in Frankfurt a. M. bei Herrn M. v. Rothschild & Söhne,
in Berlin bei Herrn S. Bleichroeder,
in „ bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
in „ bei der Dresdener Bank,
in Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie,
in Hildesheim bei der Hildesheimer Bank,
in Braunschweig bei den Herren Ludwig Peters Nachfolger,
in Oldenburg bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank,
in Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank,
in Basel bei der Basler Handelsbank.

Die verloosten Pfandbriefe treten am 1. October 1889 außer Verzinsung.
Die neuen Couponsbogen zu den Pfandbriefen der Serie XXXIII
sind fertiggestellt und werden gegen Einlieferung der Talons verabfolgt.
Mannheim, im September 1889.

Verkauf eines Gasthauses.

Aus der Konkursmasse des Kronenwirths und Bäckers
Wilhelm Köhler von Schweighausen werden am
Montag den 23. September d. J., Morgens 10 Uhr,
im Rathhause zu Schweighausen die unten beschriebenen
Vergenshaftungen öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der
Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:
1. L. B. Nr. 3 u. 25.
a. 6,75 a Hofraithe, auf welcher stehen ein zweistöckiges Wohn-
haus mit Balkeneller, Scheuer, Stallung, Bad- u. Bohn-
haus, Haus Nr. 42, 8,86 a Hausgarten, 30,13 a Wiesen
und Hausmatte, tax. 18900 M.
b. 7,40 a Baumgarten, eins. Straße, andf. Schutter, tax. 600 M.
c. 24,30 a Wiesen jenseits der Schutter, eins. Schutter, andf. 1200 M.
2. L. B. Nr. 203 a. 59,49 a Ackerland, 36,46 a Wiesen und 6,96 a
Wege im Kirnrad, tax. 3100 M.
3. L. B. Nr. 203 b. 67,74 a Ackerland im Benninger, tax. 1700 M.

Auf L. B. Nr. 25 ruht die Schulderechtigkeit „zur Krone“ als Realrecht.
Das Geschäft, mit welchem dieser eine Bäckerei verbunden war, gegenüber der
Ortskirche gelegen, erfreut sich zahlreicher und längerer Fremdenbesuchs und
bietet einem tüchtigen Geschäftsmann Gelegenheit zu gut rentirender Kapital-
anlage. — Telephonverbindung, Jagd und Forellenfischerei.
Die vorhandene Geschäftseinrichtung kann käuflich erworben werden.
Das Geschäft steht täglich zur Einsicht offen und können die günstig ge-
stellten Bedingungen bei dem Unterzeichneten erfahren werden.
Ettenheim, den 2. September 1889.

Der Konkursverwalter:
Ernst Casorpy.

Konkursverfahren.
Y. 574. Nr. 14.270. Raffatt. Ueber
das Nachlassvermögen des am 5. Sep-
tember 1888 verstorbenen Landwirths
und Müllers Ludwig Balfian von
Steinmauern wurde, da eine Lieber-
schaft vorliegt, heute am 10. September
1889, Vormittags 8 Uhr, das Konkurs-
verfahren eröffnet.

Der Geschäftssagent Johann Müller
dahier wird zum Konkursverwalter er-
nannt.
Konkursforderungen sind bis zum
1. October 1889 bei dem Gerichte
anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über
die Wahl eines anderen Verwalters,
sowie über die Bestellung eines Gläu-
bigerausschusses und eintretenden Falls
über die in § 120 der Konkursordnung
bezeichneten Gegenstände und zur Prü-
fung der angemeldeten Forderungen auf
Dienstag den 8. October 1889,
Vormittags 8 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Ter-
min anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kon-
kursmasse gehörige Sache in Besitz haben
oder zur Konkursmasse etwas schuldig
sind, wird aufgegeben, nichts an den
Gemeinschuldner zu verabfolgen oder
zu leisten, auch die Verpflichtung auf-
erlegt, von dem Besitze der Sache und
von den Forderungen, für welche sie
aus der Sache abgeforderte Verpflich-
tung in Anspruch nehmen, dem Kon-
kursverwalter bis zum 1. October
1889 Anzeige zu machen.
Raffatt, den 10. September 1889.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Zirkel.

Öffentliche Bekanntmachung.
Y. 583. Karlsruhe. In dem Kon-
kurs des Architekten Carl Schne-
mann dahier soll eine Abchlagsver-
theilung erfolgen. Bei einer verfäh-
baren Masse von 48,212 Mark sind
344,371 Mark Forderungen ohne Vor-
recht zu berücksichtigen.
Karlsruhe, den 13. September 1889.
Der Konkursverwalter: W. Merke.

Vermögensabforderungen.
Y. 579. Nr. 13.342. Mannheim. Die
Ehefrau des Nikolaus Niederhöfer
zu Mannheim, Gertrude, geb. Weigen-
fels zu Wiesbaden, vertreten durch

Rechtsanwalt Dörzbacher zu Mann-
heim, hat gegen ihren Ehemann bei
diesem hiesigen Landgerichte eine Klage mit
dem Begehren eingereicht, sie für be-
rechtigt zu erklären, ihr Vermögen von
dem ihres Ehemannes abzulösen.
Termin zur Verhandlung hierüber
ist auf:
Mittwoch den 13. November 1889,
Vormittags 1/9 Uhr,
bestimmt. Dies wird zur Kenntnis-
nahme der Gläubiger andurch ver-
öffentlicht.
Mannheim, den 7. September 1889.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
Dr. v. Schauenburg.

Y. 580. Nr. 13.378. Mannheim.
Die Ehefrau des Georg Hanold von
Mannheim, Anna, geborne Dürwanz,
vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Dar-
mschäfer zu Mannheim, hat gegen ihren
a. St. im Landesgefängnisse dahier be-
findlichen Ehemann bei diesem Lan-
degerichte eine Klage mit dem Begehren
eingereicht, sie für berechtigt zu erklä-
ren, ihr Vermögen von dem ihres Ehe-
mannes abzulösen.
Termin zur Verhandlung hierüber
ist auf:
Mittwoch den 13. November 1889,
Vormittags 1/9 Uhr,
bestimmt. Dies wird zur Kenntnis-
nahme der Gläubiger andurch ver-
öffentlicht.
Mannheim, den 10. September 1889.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
Dr. v. Schauenburg.

Entmündigung.
Y. 575. Nr. 5026. Kehl. Durch
amtsgerichtliches Erkenntnis vom 16.
v. M., Nr. 5229, der Vormundschafts-
behörde mitgetheilt am 20. v. Mts.,
wurde die ledige Barbara Kummer
von Hesselhurst wegen bleibender Ge-
müthschwäche für entmündigt erklärt
und für dieselbe heute Landwirth Ri-
chard Eug. H. von Hesselhurst als Vor-
mund ernannt.
Kehl, den 11. September 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Sevin.

Erbeinweisung.
Y. 578.1. Nr. 19.691. Bruchsal.
Die Witwe des Handelsmanns Leopold
May in Wingoßheim, Wina, geborne
May, hat um Einweisung in Besitz

und Gewähr des Nachlasses ihres Ehe-
mannes gebeten.
Diesem Antrage wird entsprochen,
wenn nicht binnen 4 Wochen Ein-
wendungen hiergegen erhoben werden.
Bruchsal, den 11. September 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
C. Mayer.

Erdbvorladungen.
Y. 573.1. Griesen. Der am 18.
Januar 1854 in Dogern geborne Bern-
hard Uhlmann ist an der Erbschaft
seines Bruders Johann Uhlmann in
Festeten gesetzlich miterbechtigt und
wird hiemit zu der Vermögensaufnahme
mit zu den Erbtheilungsverhandlungen
und zum Bedeuten vorgeladen, daß,
wenn derselbe
binnen drei Monaten
nicht erscheint, die Erbschaft Denjenigen
würde zugetheilt werden, welchen sie
zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit
des Erbfalls nicht mehr am Leben
gewesen wäre.
Griesen, den 24. August 1889.
Großh. Notar
Wirth.

Y. 572. Mannheim. Jakob Lud-
wig Schaudin, geboren am 28. Sep-
tember 1861, lediger Schneider von
Neckarau, zur Zeit an unbekanntem Or-
ten in Nordamerika abwesend, ist in
den Nachlass seines verstorbenen Vaters,
des Schneiders Jakob Christian Schau-
din in Neckarau, als Erbe mitberufen.
Derselbe bzw. dessen Rechtsnachfol-
ger werden nun hiermit aufgefordert,
binnen 3 Monaten
ihre Erbsprüche bei dem Unterfertig-
ten geltend zu machen, widrigenfalls
die Erbschaft Denjenigen zugetheilt
wird, welchen sie zukäme, wenn er, der
Abwesende, den Erbfall nicht erlebt
hätte.
Mannheim, den 12. September 1889.
Großh. bad. Notar
Weirauch.

Y. 548.2. Rosbach. An den Nach-
lass des von Dilsberg gebürtigen, in
Aglasterhausen am 28. Mai 1889 ver-
storbenen Kindes Katharina Gänzler
ist dessen Halbbruder Friedrich Gänz-
ler, Schuhmacher von Dilsberg, dessen
Aufenthaltsort nicht bekannt ist, erb-
berechtigt.
Dieser Halbbruder Friedrich Gänzler
wird zu den zu pflegenden Verlassens-
schaftsverhandlungen mit Frist von
drei Monaten
mit dem Bedeuten vorgeladen, daß,
wenn er in der gegebenen Frist nicht
erscheine, die Erbschaft Denen werde
zugetheilt werden, welchen sie zukäme,
wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erb-
falls nicht mehr am Leben gewesen
wäre.
Rosbach, den 10. September 1889.
Großherzogl. Notar
Gustav Hochstetter.

Gesellschaftsregister-Einträge.
Y. 576. Nr. 12.550. Baden. Unter
Ordn. 3. 44 des Gesellschaftsregisters:
Vincentiusverein Baden, wurde
heute eingetragen:
In der ordentlichen Generalversam-
lung des Vereins vom 15. Juli 1889
wurden in den Aufsichtsrath gewählt
und nahmen dieses Amt an:
als händliche Mitglieder:
Herr Ludwig Weingärtner, Stadt-
parret,
" Mathias Großholz, Rentner,
" Christian Freiber von Ber-
heim, Rentner,
" Max Reichert, Kaufmann,
" Carl Mallekrein, Bankier,
" als Ersatzmänner:
Herr Josef Philipp Klein, Kaufm.,
" Ernst Beutenmüller, Rentner,
" Wilhelm Dilger, Conditor,
Alle in Baden.
Baden, den 3. September 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Stibinger.

Strafrechtspflege.
Y. 536.3. Nr. 8734. Kenzingen.
Der 31 Jahre alte Landwirth Julius
Nahrog von und zuletzt in Endingen,
der 32 Jahre alte Landwirth Eusebius
Merkin von und zuletzt in Ober-
hausen und der 30 Jahre alte Färber
Jugo Dold von und zuletzt in En-
dingen werden beschuldigt, daß sie als
Landwirthsmänner ausgewandert sind,
ohne von ihrer bevorstehenden Auswan-
derung der Militärbehörde Anzeige ge-
macht zu haben. — Uebertragung gegen
§ 360 St. G. B.

Dieselben werden auf Anordnung des
Großh. Amtsgerichts hieselbst auf
Mittwoch den 23. October 1889,
Vormittags 8 Uhr,
zur Hauptverhandlung vor das Großh.
Schöffengericht Kenzingen geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer-
den dieselben auf Grund der nach § 472
der Strafprozessordnung von dem Rgl.

Bezirkskommando Freiburg ausgestellt
Erklärung verurtheilt werden.
Kenzingen, den 9. September 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Ruf.

Y. 555.2. Nr. 12.318. Emmendingen.
Mechaniker Egidius Krem von
Nevershausen, zuletzt in Bödingen, 29
Jahre alt, katholisch, und Dienstrecht
Johann Heinrich Krumm von und
zuletzt in Wablingen, 31 Jahre alt,
evangelisch, werden beschuldigt, als
Belehrmänner der Landwehr ohne Er-
laubnis ausgewandert zu sein.
Uebertragung gegen § 360 Nr. 3
des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des
Großherzoglichen Amtsgerichts hieselbst
auf
Dienstag den 5. November 1889,
Vormittags 9 Uhr,
vor das Großherzogliche Schöffengericht
Emmendingen zur Hauptverhandlung
geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer-
den dieselben auf Grund der nach § 472
der Strafprozessordnung von dem Rgl.
niedriglichen Bezirkskommando zu Freiburg
ausgestellten Erklärung verurtheilt wer-
den.
Emmendingen, den 8. September 1889.
Jäger,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Y. 491.3. Nr. 17.989. Waldshut.
Der am 13. Februar 1860 zu Kaufm-
mühle geborne, zuletzt in Birglen, Ge-
meinde Weisheim, wohnhafte Valentin
Ergle, a. St. unbekanntem Aufent-
haltsort, wird beschuldigt, als Referent
ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.
Uebertragung gegen § 360 Ziff. 3 St. G. B.

Derselbe wird auf Anordnung des
Großh. Amtsgerichts hieselbst auf
Freitag den 15. November 1889,
Vormittags 9 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht hier-
selbst zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
derselbe auf Grund der nach § 472 der
St. P. O. von dem Rgl. Bezirkskom-
mando zu Bruchsal ausgestellten Erklä-
rung verurtheilt werden.
Waldshut, den 4. September 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Reinhard.

Eisenlieferung.
Y. 544.2. Nr. 1098. Zum Oberbau
eines Brückens sind erforderlich:
a. 6 Stück I Träger Profil Nr. 21
der Burbacher Hütte, je 3,5 Mtr.
lang, pro Mtr. 36,2 kg = 760 kg
b. 2 Stück L-Eisen Prof.
Nr. 11 der Burbacher
Hütte, je 3 Meter lang,
à 28,5 kg = 171 kg
c. Joresseisen Profil Nr. 8
derselben Hütte,
16 Stück je 4,9 Mtr. lang
à 4,5 " " " 771 kg
d. 2 Stück Winkelisen je 3
Meter lang, 60/60 mm
Schenkellänge, pro Mtr.
6 kg = 36 kg
e. Rundstangen
2 Stück je 3,2 Mtr. lang
à 30 " " Durchmesser,
à 5,44 kg " " 1816 kg

Zusammen = 1816 kg
Die Eisen müssen mindestens die vor-
geschriebenen Längen haben. Die Ver-
lieferung hat innerhalb sechs Wochen
franco auf eine der Eisenbahnstationen
Weizen, Thengen oder Löffingen zu er-
folgen. Die Wahl der Station bleibt
dem Uebernehmer überlassen.
Angebote sind in einer Summe für
die Gesamtlieferung gestellt, läng-
stens bis:
Samstag den 21. September d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
schriftlich und mit der Aufschrift „Eisen-
lieferung“ versehen bei uns einzureichen.
Gr. Wasser- und Straßenbau-
Inspection Bruchsal.

Pferdeversteigerung.
Y. 524.1. Am Montag den 23. Sep-
tember d. J., von früh 9 Uhr ab,
läßt das untengenannte Regiment ca.
30 bis 35 austrangirte Dienstpferde im
sogenannten Schenkenhof in Mann-
heim öffentlich meistbietend versteigern.
Kommando des 3. Bad. Dragoner-
Regiments „Prinz Carl“ Nr. 22.
Y. 581.1. Bruchsal.

Pferde Versteigerung.
Nachdem Donnerstag den 19. ds.
Mts., Vormittags 10 Uhr, werden
im Banhofe dahier etwa 20 überaus tüchtige
Dienstpferde gegen Baarzahlung öffent-
lich versteigert werden.
Bruchsal, den 13. September 1889.
2. Bad. Dragoner-Regiment Nr. 21.
(Mit einer Beilage.)